

## Neue Westfälische vom 15. Januar 2013

**Den Leuten aufs Maul geschaut  
„Das Kiek-süh-Lesebuch“ widmet sich dem Leben und Werk von  
Fritz Steinhaus jr.**



In jungen Jahren: Der Autor und Unternehmer Fritz Steinhaus junior (1883-1937).

Schildesche/Gütersloh. Als den „Augustin Wibbelt von Gütersloh“ bezeichnet der Gütersloher Stadtmuseumschef Dr. Rolf Westheider Fritz Steinhaus junior, der durch sein unternehmerisches wie schriftstellerisches Markenzeichen „Kiek süh“ bekannt war. Joachim Wibbing, der stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins Schildesche, hat „Das Kiek-süh-Lesebuch“ zusammengestellt. Die Volksbank Gütersloh hat dem Leben und Werk von Steinhaus jr. (1883 - 1937) den 20. Band ihrer „Heimatkundlichen Beiträge“ gewidmet.

„Es ist wohl gelungen“, lobte Thomas Sterthoff, Vorstandssprecher der Volksbank Gütersloh, das Werk des Historikers. Wibbing war früher Gemeindecarchivar von Verl, Schloß Holte-Stukenbrock und Langenberg. Er wohnt in Sudbrack und hatte an der Bielefelder Uni Geschichte und Latein studiert. Doch statt Lehrer zu werden, entschied er sich für die Erforschung der Heimatgeschichte. „Ich habe mich intensiv mit Latein beschäftigt, um das Mittelalter begreifen zu können“, sagt er.

Die Heftreihe „Heimatkundliche Beiträge“ der Volksbank Gütersloh ist 1993 von Hans-Werner Moll, dem damaligen Vorstandsvorsitzenden, begründet worden. Die Themenpalette reicht dabei von der regionalen Frühzeit in den Broschüren „Steinzeit im Raum Gütersloh“ und „Mit dem Bagger in die Bronzezeit“ über Betrachtungen der Städte und Stadtteile im Kreis Gütersloh sowie ihrer Kirchen, Lebensbilder der Menschen bis zu Gütersloher Denkmälern und den Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts unter dem Titel „Triumph – Verdrängung – Leid“.

Mit Destillation, die einen Schnaps mit dem verführerischen Namen „Magenbehagen“ hervorbrachte, sowie als Tabakwarengroßhandlung und Fleischwarenversand hatte Johann Georg Dickel, der Großvater von Fritz Steinhaus jr., ein Unternehmen gegründet, das noch heute besteht. Aktuelle Inhaberin der bis heute als Tabakwarengroßhandel tätigen Firma ist Juliane Hiersemann, Enkelin von Fritz Steinhaus. Auch ein Teil des ursprünglichen Firmensitzes, das Haus Münsterstraße 23 in Gütersloh, steht noch.

Fritz Steinhaus jr. darf man sich wohl als einen Menschen vorstellen, der sich für Leute interessierte, ihnen bei seinen Geschäftsreisen aufs Maul schaute, ihren Geschichten zuhörte, selber welche erfand und dann vorwiegend in plattdeutscher Mundart aufschrieb.

Sogenannte Dönkes, Heiteres und Ernsteres, Gedichte und Sprüche zu bestimmten Anlässen – knapp 1.400 Arbeiten umfasst laut Wibbing das Werk des Literaten. Die Texte von Steinhaus wurden in der „Gütersloher Zeitung“, der dortigen Lokalausgabe der „Westfälischen Zeitung“, einer Vorgängerin der „Neuen Westfälischen“, gedruckt. Später erschienen sie auch in der Gesamtausgabe der Zeitung und zu seinen Lebzeiten in deren Verlag als Buch: etwa in „Kiek süh! Dumm Tüg! Dönkes ut'n Ravensbiärgsken un Mönsterlanne“ (1926). Auch nach dem Zweiten Weltkrieg kamen noch Sammlungen heraus, zuletzt wohl die „Plattdeutsche Hausapotheke für vergnügte Westfalen“ (1984).

Fritz Steinhaus jr. hatte das Ev. Stiftische Gymnasium in Gütersloh besucht. Er wollte Buchdrucker werden, absolvierte eine Lehre, besuchte das Technikum und die Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, volontierte bei Ludwig Flöttmann. Doch weil Vater und älterer Bruder kurz hintereinander starben, stieg er in die Familienfirma ein.

Statt zu drucken, wurde er gedruckt. „Schade, ich hätte ihn gerne kennen gelernt“, bedauerte Juliane Hiersemann den frühen Tod ihres Großvaters an den Spätfolgen eines Autounfalls. Hiersemann bewahrt seinen Nachlass. Heute sind Bücher von ihm noch antiquarisch zu erwerben. Joachim Wibbing ist aber auf den Geschmack gekommen. Einen Auswahlband mit Steinhaus-Sachen? „Ich würde es gern machen.“

Das Bielefelder OWL-Literaturmagazin „Tentakel“ druckte in seiner Ausgabe 3/2012 die Geschichte „Engelking und Egerling“ nach. Im „Kieksüh-Lesebuch“ der Volksbank Gütersloh finden sich weitere Geschichten – auch einige aus Bielefeld. Das Heft, die Auflage ist begrenzt, ist in den Filialen der Bank erhältlich. Eine davon befindet sich traditionell auf Bielefelder Gebiet an der Ahornstraße 1 in Ummeln.



**Steinhauskompakt:** Joachim Wibbing stellt den neuen „Heimatkundlichen Beitrag“ der Volksbank Gütersloh gemeinsam mit Juliane Hiersemann, der Enkelin von Fritz Steinhaus, vor. Foto: Rolf Birkholz